

Predigt über Apostelgeschichte 2 , 1-21 am Pfingstsonntag 28.5. 2023 (mit Taufen) von Pastor J.Kemper in der Dreifaltigkeitskirche Hannover

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir Pfingsten. Viele Menschen wissen kaum noch, was da gefeiert wird. Manche haben noch in Erinnerung, dass es was mit dem Heiligen Geist zu tun hatte, und das ist genau die richtige Spur. Der Heilige Geist, so haben wir gehört, war wie ein starker Sturmwind über die Jünger gekommen. Manche haben später auch gesagt, dass es wie ein Feuer war, dass in ihrem Leben entzündet wurde. Darum sind auch die Menschen auf unserem Pfingstfenster in der Kirche mit kleinen roten Feuer - Flämmchen auf dem Kopf dargestellt. Von diesem Tag an „**brannten**“ sie für ihren Glauben. Vielleicht erinnern Sie sich auch, dass es bestimmte Tage oder Zeiten in Eurem Leben gab, wo Sie für etwas so richtig brannten. Zum Beispiel als Sie verliebt waren und an nichts anderes denken konnten. Oder als Sie ganz sicher wussten, was Sie beruflich machen wollen. Oder als Sie sich für eine Musik oder eine Musikgruppe begeistert haben und das immer wieder hören wollten. Da brannten Sie für etwas. Und so brannten die Jünger damals für den Glauben an den auferstandenen Jesus. Sie erzählten allen anderen Leuten davon voll Begeisterung. Und viele ließen sich taufen, so heißt es. Pfingsten. Das Fest des Hl- Geistes. Das Fest der Begeisterung des Glaubens.

Aber – lassen Sie mich die Frage noch mal etwas anders stellen: aber was bedeutet Pfingsten für uns selber ? - Dazu habe ich Euch etwas mitgebracht. (großes W.) Schaut mal Ihr erinnert euch wahrscheinlich alle daran: wie schön sich so ein Windrad dreht, wenn man reinpustet, wie dann die Farben durcheinander wirbeln. Das macht schon beim Hinsehen Spaß. Ich habe auch 3 kleine Windräder mitgebracht für unsere Taufkinder.... (übergeben) – *Ausprobieren*

Ich habe gedacht: irgendwie hat unser Leben Ähnlichkeit mit so einem Windrad. Es gibt ja Tage, da steht das Rad unseres Lebens sozusagen still. Da kommen wir schon morgens kaum aus dem Bett. Das Essen schmeckt auch nicht so richtig. Und es zwickt hier und da in den Gelenken. Nicht einmal das Wetter kann uns aufmuntern. Das kennen wir alle.

Aber es gibt Gott sei Dank , auch andere Tage. Da haben wir irgendwie richtig Schwung. Da scheint die Sonne morgens ins Fenster. Vielleicht wurden wir vom Zwitschern der Vögel oder von einem freundlichen Wort aufgeweckt. Vielleicht hat sich auch netter Besuch angekündigt oder wir haben etwas besonderes vor. Dann spüren wir die Lust am Leben – bis in unsere Fingerspitzen hinein. Bis in die Beine und Füße. Dann möchten wir raus aus der Höhle , möchten anderen Leuten erzählen, wie schön diese Erde ist und wie nett unsere Mitmenschen. Da merken wir , was für ein Geschenk dieses Leben ist, und wie viele Gaben Gott uns geschenkt hat.

Und dieser Gedanke bringt Schwung in das Rad unseres Lebens. Es kommt ein anderer Wind, in unseren Alltag. Ja, es ist ein bisschen wie am Anfang der Schöpfung. Im Ernst : nach der ältesten Schöpfungsgeschichte der Bibel sitzt der liebe Gott da auf einem Acker, der vom Nebel bedeckt ist und hat einen Kloss aus Erde in der Hand. Wie ein Kind, das im Matsch spielt. Ja so muss man sich das vorstellen. Und aus diesem Erdenkloss formt er nach und nach eine menschlich aussehende Figur. Ja, ich weiß, das klingt wie ein Märchen, und das ist eine uralte Erzählung. Aber es ist so eine tiefe Wahrheit darin, die wir auch heute noch immer spüren können. Und wenn wir das zulassen, dann erfahren wir die überwältigende Freude an der Schöpfung. Und die tiefe Freude, selber ein Teil dieser Schöpfung zu sein. Denn dann nimmt der liebe Gott dieser Figur ganz behutsam in seine Hände und pustet dieser menschlichen Figur seinen eigenen Atem in die Nase. Und tatsächlich: die Figur bewegt sich, die Arme und Beine, die Lippen und den Kopf, die Figur fängt an zu gehen und zu laufen und zu sprechen und zu lachen – und der liebe Gott freut sich an der Erschaffung des Lebens – so wie es eben ist! Wie die Eltern eines Kindes sich über alles freuen, was das Kind kann und neu lernt: bei

Emilia, bei Louis Garbens, bei Ophelia. Jedes Windrad dreht sich anders. Und dazu können wir auch singen, ihr kennt das Lied alle, so ähnlich jedenfalls, heute geht es so:

Lied: Hejo , schaut das Windrad an, / Gottes Atem treibt uns alle an,
gibt uns gute Gaben, gibt uns gute Gaben... Hejo....

Ja, und nun also Pfingsten. Da kommt auch wieder dieser Geist vom Anfang der Schöpfung, der Atem Gottes. Aber der kommt nun nicht nur in einen einzelnen Menschen, sondern in eine ganze Gemeinschaft. In die Gesichter, in die Gespräche, der kommt in unsere Beziehungen hinein. Ach, liebe Gemeinde, in wie vielen Beziehungen leben wir, in denen es Stillstand gibt, in denen etwas wie blockiert oder erstarrt ist. Aber, und das kennen wir auch alle, aber manchmal kommt Bewegung darein. Auch in unsere Beziehungen. Da verändert sich was. Da verändern wir uns!

Eine neue Freundlichkeit und Herzlichkeit war da bei den Leuten, **ein ganz neues Verstehen**, ja, ein **geradezu geheim-nisvolles** Verstehen: Denn obwohl die Menschen ja verschiedene Muttersprachen hatten - aus Neuseeland oder aus dem Haiti, aus Japan oder aus dem Irak oder eben hier aus der Oststadt Hannovers - obwohl die aus verschiedenen Kulturen kamen und verschiedene Orientierungen hatten – dennoch verstanden sie sich. Gemeinschaft in aller Verschiedenheit. Zwei alte Besserwisser zum Beispiel stelle ich mir vor - wir alle kennen solche Leute, die immer recht haben wollten - die klopfen einander nun freundlich lachend auf die Schulter. Und der eine von ihnen sagt: Jetzt habe ich endlich kapiert, dass ich keinen nach meinen Maßstäben verändern muss. Sondern dass einer von meiner Sorte wirklich reicht! Gemeinschaft. Und sie lachen miteinander. Wir gehören zusammen!

Und das zweite, was sich verändert, ist: **sie haben keine Angst mehr**. Petrus zum Beispiel. Als der hört, dass manche Leute mutmaßen, die Jünger Jesu hätten wohl zuviel Wein intus (getrunken), Petrus schwingt sich zu einer großen Rede auf. „Nein“, sagt er, und lacht: „hier ist niemand betrunken. Aber wir sind einfach erfüllt von unserem Glauben an den auferstandenen Jesus. Der war getötet worden, ja. Aber Gott hat ihn auferweckt. Und dadurch hat er alle Mauern und alle Gegensätze des Todes überwunden. Durch ihn soll die Welt heil werden. Vor allem Unheil gerettet. Vor allem Unheil, das muss man sich mal vorstellen. Und kein Mensch soll verloren gehen. Niemand soll durch den Rost fallen, niemand ausgeschlossen werden.

Und noch etwas drittes kommt hinzu: **das mit der Vergebung**. Ja, das war für manche vielleicht das wichtigste. Viele Leute waren ja dabei, und die gibt es vielleicht auch hier, die sich in ihrem Leben irgendwie gescheitert fühlten. Die in ihren Beziehungen zerstritten waren. Von Jesus hatten sie gehört, dass Gott jedem Menschen vergibt und dass es für jeden, wirklich für jeden und jede einen neuen Anfang gibt. Auch in den Beziehungen. Ja, sogar dann, wenn Menschen miteinander im Krieg waren. Jesus hatte niemanden aufgegeben und auch seinen Freunden hat er gesagt, sie sollten niemanden aufgeben. Er hatte alle zu einem neuen Anfang eingeladen. Und das Zeichen dafür war die Taufe. Und dann ließen sich tatsächlich viele Leute taufen. Weil sie sich so danach sehnten: nach einem neuen Anfang. Nach einer wirklichen Gemeinschaft, in der einer für den Anderen da war. Und nach einer Hoffnung , die trägt: für das eigene Leben und für unsere ganze Welt.

Ja, das war Pfingsten. So haben die Leute es damals erlebt. Da kam was in Bewegung. Das Rad der Welt dreht sich in eine neue Richtung. Ganz ehrlich : wie vielen wäre das heute zu wünschen: ein frischer Wind im eigenen Leben, ein neuer Anfang in den Beziehungen und eine neue Hoffnung sogar zwischen den Völkern weltweit.

Pfingsten sagt uns: dieser neue Anfang ist möglich, denn Gott schenkt uns seinen Geist. Wie am Anfang der Schöpfung nimmt er unsere Kinder und auch uns liebevoll in seine Hand – und haucht uns seinen Atem ein. Möge dieser gute Geist in unserem Leben zur Wirkung kommen. Amen